

TERMINE

■ 11. April, 16 Uhr

Gedenkstunde: Tag der Befreiung der Stadt Salzgitter, mit »Bilder von Heute – Gedanken an früher« einem Erinnerungsprojekt von Auszubildenden, Hartmut Meine (Bezirksleiter IG Metall Nds.-LSA). Treffpunkt: 16 Uhr Tor 1, SZ Flachstahl, Eisenhüttenstr.

■ 30. April, 19 Uhr

Tanz in den Mai in der Kulturscheine SZ-Lebenstedt

■ **Der internationale Tag der Arbeit am 1. Mai 2014 steht unter dem Motto: »Gute Arbeit – Soziales Europa.«**

■ 1. Mai, SZ, Reppnersche Str., 10 Uhr Demo

Maidemo mit anschließender Kundgebung und Familienfest (ab 11 Uhr) an der Alten Feuerwache. Hauptrednerin ist Andrea Kocsis (Verdi-Bundesvorstand).

■ 1. Mai ab 11 Uhr

Gewerkschaftshaus Peine: Kundgebung mit anschließendem Familienfest rund um das Gewerkschaftshaus in der Lindenstraße. Hauptredner sind Garnet Alps (Bezirksleitung IG Metall Nds.-LSA) sowie Frank Raabe-Lindemann, (DGB PE).

■ 1. Mai ab 9.30 Uhr

Peine-Ilse, Festsaal:

Nach einem Platzkonzert findet die Maikundgebung statt. Hauptredner sind Matthias Wilhelm (IG Metall SZ-PE) und Matthias Wehrmeyer (SPD).

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzer Str. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341-88 44-0
Fax 05341-88 44-20
E-Mail:
salzgitter-peine@igmetall.de

Internet:

▶ igmetall-salzgitter-peine.de

Redaktion:

W. Räsche (verantwortlich),
I. Biethan, B. Avsar

Volles Haus – tolle Stimmung

INTERNATIONALER FRAUENTAG 8. MÄRZ 2014

»Wer die Besten will, kann auf Frauen nicht verzichten.« Mit diesen Worten eröffnete Marion Koslowski-Kuzu den Internationalen Frauentag im Gewerkschaftshaus Salzgitter und bezog sich dabei auf die neue Kampagne zur Frauen- und Gleichstellungspolitik der IG Metall.

Bereits weit vor dem angesetzten Einlass um 18 Uhr war jeder vorhandene Stuhl besetzt und jeder Stehtisch dicht bevölkert.

Vor dem bunt gemischten Publikum berichtete Marion Koslowski-Kuzu von der Frauen- und Gleichstellungsarbeit der IG Metall SZ-PE. »Unser Problem ist die unsichtbare gläserne Decke, an die Frauenköpfe im Betrieb stoßen und nur schwer hindurchkommen«, führte sie aus und rief alle neu gewählten Betriebsratsgremien auf, BR-Ausschüsse zur Gleichstellung zu bilden. Ihre Worte bekräftigte sie mit dem Quietschen der lila Kampf-Enten, die zu 4000 Stück an die Kolleginnen im Betrieb verteilt wurden.

Das IG Metall Frauen-Theater verarbeitete weitere aktuelle Themen in dem kurzweiligen Stück »Omas 80. Geburtstag oder Ein



Sorgten für einen tollen Abend: Das IG Metall Frauentheater (v.l.: E. Seeberger, B. Wenzke, J. Werner, J. Klemme, H. Bondar, C. Schumann) und »Don't beat Bubü«

handfester Schwanzvergleich«. Themen wie Berufsorientierung, Entgeltgerechtigkeit und Sexismus wurden aufgegriffen und humorvoll wie auch nachdenklich vorgetragen. Die Gäste bedankten sich bei den Laienschauspielerinnen mit begeistertem Applaus.

In entspannter und fröhlicher Atmosphäre wurde der Frauentag

noch weitere drei Stunden mit der großartigen Cover-Band »Don't beat Bubü« gefeiert. Im brechend vollen Saal mit weit über 300 Gästen stieg die IG Metall-Party des Jahres.

Unser herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Erfolg des Abends beigetragen haben. ■

Sind es wirklich schon zwei Jahrzehnte?!

11. April 1994 – Eröffnung der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte



11. April 1994: Eröffnung der Gedenkstätte durch den ehemaligen Häftling Stane Tusar (Slowenien) ...



...im Beisein weiterer ehemaliger KZ-Häftlinge auf dem Hüttengelände.

Kaum zu glauben, wie »selbstverständlich« die Arbeit am historischen Ort heute ist. Immerhin hatte es einen zehnjährigen Kampf um die Errichtung einer Gedenkstätte gegeben, bevor im Januar 1992 einer der ehemaligen Unterkunftsräume zur Verfügung gestellt wurde. Viele der heutigen Besucher können sich dies gar nicht mehr vorstellen, denn die Gedenkstätte ist heute ein »selbstverständlicher« Ort für die historisch-politische Bildung, dessen Bedeutung sich weit über die Region entwickelt hat.

Hatte die Konzernleitung anfangs noch Bedenken, dass es mit Besuchern einer Gedenkstätte im arbeitenden Industriebetrieb Pro-

bleme geben könne, konnten diese ausgeräumt werden. Heute gehört die Gedenkstätte dazu – räumlich und gedanklich. Sie ist nicht mehr »nur geduldet«, sondern sie ist im Bewusstsein und wird aktiv – auch in die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Konzerns – eingebunden.

Vieles hat sich in den letzten 20 Jahren verändert: Räumlichkeiten, Forschungsstand, Angebote, Veranstaltungen und, und, und.

Eines ist geblieben: Das hohe ehrenamtliche, bürgerschaftliche Engagement vieler Einzelner und vieler Gremien, besonders der Betriebsräte, die eine solch erfolgreiche Entwicklung der Gedenkstätte erst ermöglichen! ■ ez